Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 18

Artikel: Volkshochschulen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Die sonst in Fabriken durch Maschinen bezwungen sind, lernen in Casoja, wie man seinen Körper frisch und gesund erhälte: durch zweckmäßige, rhythmische und turnerische Uebungen!

Wo die Bündnertannen rauschen — da gibt's auch Dürr-holz die Menge! Die Casojerinnen sammeln es und tragen die frohe Bürde nach Haus

Der Gedanke der Volkshochschule wurde im Norden geboren. Dänemark ist das schweizerische Vorbild. Der Begriff «Volkshochschule» deckt sich zwar nicht mit unsern städtischen Kursen, die unter demselben Namen breiten Kreisen der städtischen Bevölkerung Wissen vermitteln. Die Volkshochschulen in Dänemark schauen auf eine bald 100 jährige Entwicklung zurück. Ihre Gründer sahen als eigentliches Ziel ein «neues Dänemark» vor sich; sie wollten die Menschen smit neuem Tatendrang beseelen». Und zwar durch geistige Mittel.

Die Resultate dieser Arbeit sind geradezu verblüffend. Dänemark hat heute beispiels-

verblüffend. Dänemark hat heute beispielsweise einen Bauernstand, der auf einer durchschnittlichen kulturellen Höhe steht, wie
man sie anderswo vergeblich sucht. Vorträge,
Bibliotheken, semeinsame Kurse aller Art
(praktische, theoretische, Singen, Turnen
etc.), Zeitungen, Wanderungen, Reisen, Zusammenkünfte
halten die Bewohner der Halbinsel in einer ständigen geistigen Bewegung, in einer Verbindung, die nicht etwa beim
reifen Alter Halt macht. Im Zentrum dieses geistigen Zusammenhanges stehen die vom Staat reichlich unterstütten
Volkshochschulen.

Sozusagen ein Drittel aller jungen Dänen hat ein halbes
Jahr auf einer Volkshochschule zugebracht, Jünglinge wie

Auf der sonnigen Terrasse sitzen die Stadtmädchen bei selbstgekochtem Essen. Oder sie lausehen
Vorträgen aus den verschiedenten Wissensgebieten. Da finden Fabrikmidden, die das ganze Jahr
and er Maschien sitzen, froben Kontake mit Bürofräuleins, mit Lehrerinnen, Fürovgerinnen, Kindergärtnerinnen – kein Frauenberuf, der bei den Mädchen, die sich in Casoja treffen, nicht vertreten wäre

Mädchen, Handwerker wie Industriearbeiter, Klein= bauern wie auch Großbau= ernsöhne!

Wir haben in der Schweiz unseres Wissens drei Versusche, die dem Volkshochschuls Gedanken nahe kommen: Nuß= Das Volkthochschulheim
Casoja in Valbella, oberhalb
Chur, nimmt Mädchen aus allen Kreisen der Bevölkerung auf zu klürzem und
längern Kursen. Es versucht in den jungen
Mädchen, neben theoretischen und praktischen Hauswirtschaftsfähigkeiten, den Sinn
für soziale und kulturelle Zusammenhänge
zu weden. Vorträge aller Art von prominetten Persöhilichkeiten regen zu Gedankenaustausch an. — Eine angeschlossene
Jugendherberge dient dem Zusammentrefer
fen von einstigen Casoja-Besucherinnen

baum von Dr. Wartenweiler (der baum von Dr. Wartenweiter (der die Idee der nordischen Einrich-tung bei uns hauptsächlich be-kannt machte), Neukirch an der Thur, von Didi Blumer geleitet, während das in unserer herrli-

chen Alpenwelt gelegene Institut Casoja bei Valbella (Graubünden) von Frl. Rüegg betreut wird.



Der offizielle Empfang der Delegierten und Verwaltungsräte der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (B. I. Z.), deren erste Tagung letzte Woche in Basel abgehalten wurde. Von links nach rechts: Reg.-Rat Aemmer; Montagu Norman, Gouverneur der Bank von England, Dr. A. Sarasin, Verwaltungs rischen Nationalbank; I. Frank, Gouverneur der Beigheischen Nationalbank; Bundesrat Motta; Mac Garath, Präsident der B. I. Z.; Reg.-Präsident Brenner; Generaldirektor der B. I. Z. Quen den der B. I. Z.; Reg.-Rat Neiderhauser; Dr. C. Melchior, Vizzepräsident der B. I. Z.; Prof. Bachmann, Präsident der B. Drektoriums der Schweizerischen Nationalbank; Gouverneur Moreau